

Björn Sauer: Wir wollen gleiche Grundlagen schaffen

In Altenkirchen wohnender Präsident des Volleyball-Verbandes Rheinland spricht über die Digitalisierung der Aus- und Fortbildung von Trainern

■ **Altenkirchen/Neuwied.** Der Volleyball-Verband Rheinland-Pfalz (VVRP) nutzt die Corona-Zeit intensiv, um sein Lehrwesen neu zu strukturieren und die Ausbildung seiner Trainer/innen zu optimieren. In Neuwied wurde kürzlich bereits die zweite „Elite-Trainer/innen-Fortbildung“ des Verbands digital ausgerichtet. Von 60 eingeladenen Übungsleitern nahmen rund 30 an dieser zweiten Auflage teil.

Erstmals dabei waren auch Heimtrainer von Kaderspielern/innen. Bei der ersten Schulung dieser Art waren Ende November 2020 zunächst Landes- und Bezirkskadercoaches sowie die Bezirkslehrwarte der drei angeschlossenen Verbände Rheinland, Rheinhessen und Pfalz dabei. Auch die Premiere des Formats wurde praktisch vom Trainerteam des Frauen-Zweitbundesligisten VC Neuwied um Cheftrainer Dirk Groß, der zugleich VVRP-Lehrwart ist, und mit VCN-Spielerinnen in Neuwied durchgeführt und digital zu den teilnehmenden Trainern nach Hause übertragen.

Wir haben mit Björn Sauer aus Altenkirchen, einem der vier Vizepräsidenten des VVRP und Präsidenten des Volleyball-Verbands Rheinland (VVR), über die Intention, Motivation und Umsetzung sowie erste Erfahrungen gesprochen.

Herr Sauer, ist es die konsequente Folge der Corona-Zeit, in der der Spielbetrieb auch in Ihrer Sportart aufgrund des Infektionsrisikos zu längeren Pausen gezwungen ist, dass der VVRP gerade jetzt Akzente in der Digitalisierung seiner Angebote setzt?

Nein, wir fangen mit der Digitalisierung im Verband nicht erst jetzt an. Wir haben mit der Nutzung der

Verbandssoftware „SAMS“, die auch vom Deutschen Volleyball-Verband (DVV), den anderen Landesverbänden und von der Volleyball-Bundesliga (VBL) genutzt wird, erste Schritte hinter uns. In unserem Verband gibt es für diese Entwicklungen eine Gruppe Digitalisierung.

Welche Überlegungen haben dazu geführt, die Aus- und Fortbildung nun auch in die digitale Welt zu überführen?

Vom Deutschen Volleyball-Verband ist eine neue Lehrordnung festgelegt worden. Diese wird, um Vereinheitlichung zu erreichen, auch in die Landesverbände hinein übertragen. Wir haben uns gefragt, wie wir die Heimtrainer unserer Kaderspieler/innen am besten erreichen können. Der Vorsitzende des Bundesausschusses Bildung und Wissenschaft, Ralph Bösling aus Mutterstadt, der VVRP-Leistungsbeauftragte, Milan Kocian aus Koblenz, und unser Verbandslehrwart Dirk Groß haben in einem ersten Schritt zunächst die Trainer/innen der Landes- und Bezirkskader eingebunden. Ziel ist es, alle Trainer zu vernetzen und für die Ausbildung des Nachwuchses gleiche Grundlagen zu schaffen. Wir wollen alle mit ins Boot nehmen und das Wissen von oben bis hinunter an die Basis einheitlich vermitteln.

Warum braucht es an der Basis besonders gute Trainer?

Wir wissen schon lange, dass die besten Trainer in der Jugend gebraucht werden. Aber für den Nachwuchs gute Trainer zu finden, ist nicht leicht. Die Motivation für Trainer, in der Jugend tätig zu werden, ist nicht so hoch wie im Akti-

venbereich. Außerdem muss für einen guten Trainer auch für Kindertraining Geld in die Hand genommen werden. Aber wenn man nachhaltig arbeiten möchte, ist das nach unserer Meinung der richtige Weg.

Als kleinerer Landesverband hat der Volleyball-Verband Rheinland-Pfalz weniger Resonanz und Erfolge vorzuweisen. Er erwarten Sie, dass sich diese Wahrnehmung durch das aktuelle digitale Fortbildungsprogramm positiv verändern kann?

So klein ist der VVRP gar nicht. Wir sind der siebtgrößte Landesverband in Deutschland, und es hat auch immer wieder Talente gegeben, die aus Rheinland-Pfalz stammen. Beim Dresdner SC spielt Camilla Weitzel, die beim ASV Landau das Volleyballspielen erlernte, in der Bundesliga. Tobias Krick ist in Bingen geboren, spielte als Jugendlicher beim TuS Gensingen und später bei der TG Mainz-Gonsenheim, ehe er bei den United Volleys Frankfurt in der 1. Bundesliga ans Netz ging und dort auch zum Nationalspieler reifte. Mittlerweile spielt Krick seit 2020 in Italien für Top Volley Cisterna. Und aktuell einer der besten Zuspieler in der Bundesliga ist Tomas Kocian, der seit der Saison 2018/2019 für die SWD Powervolleys Düren spielt.

Apropos Bundesliga: In der 2. Bundesliga Süd spielen sehr erfolgreich unter anderem die Frauen des VC Neuwied und die Männer der TG Mainz-Gonsenheim. Der VCN nimmt als erster Verein am Entwicklungsprogramm der VBL für ambitionierte Zweitligisten teil und wird ab der Spielzeit 2021/2022 in der 1. Bundesliga aufschlagen. Welche Bedeutung spielen die beiden Aus-



Björn Sauer ist Präsident des Volleyball-Verbandes Rheinland und einer von rund 200 Schiedsrichter/innen, die Spiele in der 1. und 2. Bundesliga der Frauen und Männer leiten. Das Foto zeigt ihn als Linienrichter beim Bundesligaspiel der Frauen zwischen dem VC Wiesbaden und den Ladies in Black Aachen im Oktober 2020. Foto: Detlef Gottwald

hängeschilder aus Rheinland-Pfalz für die Entwicklung der Sportart in unserem Bundesland?

Sie haben eine hohe Bedeutung für uns, der VC Neuwied aktuell eine ganz besonders hohe. Die VBL und der DVV möchte alle Bundesligavereine als Leuchtturmprojekte ausbauen. Ein solcher Bundesligist, der von einem der bereits etablierten Bundesligisten in der Anfangszeit als Pate unterstützt wird, hilft

uns enorm. Im Zusammenspiel zwischen dem Bundesligaverband und den Vereinen aus dessen Landesverband kann eine Win-win-Situation entstehen.

Worin liegt diese Win-win-Situation?

Ein Leuchtturmverein ist natürlich ein Anziehungspunkt für junge Nachwuchskräfte. Wichtig ist, dass die richtige Balance gefunden wird.

Die kleinen Vereine dürfen einerseits nicht ausbluten, andererseits müssen wir in den Köpfen der Vereinsvorstände das Verständnis dafür finden, dass die ganz besonders guten Sportler/innen auch ganz nach oben streben. Insgesamt ist unsere klare Leitlinie: Wir wollen alle besser machen.

Das Gespräch führte unser Redakteur **Christoph Hansen**

Eisbachtaler basteln an ungewisser Zukunft

Fußball: Trainer des Oberligisten plädiert für behutsamen Aufbau - Talente aus starker A-Jugend rücken auf

■ **Nentershausen.** Auch die Eisbachtaler Sportfreunde arbeiten dieser Tage an ihrer Zukunft, von der niemand sagen kann, wann diese beginnt – geschweige denn, wie sie am Tag X aussieht. Immerhin wird Schritt für Schritt klarer, wer an dieser Zukunft beteiligt sein soll und wer nicht. Nachdem sich der Fußball-Oberligist kurz vor dem Jahreswechsel mit dem Trainerteam um Chefcoach Marco Reifenscheidt auf eine weitere Zusammenarbeit geeinigt hatte, wurden jetzt erste Maßnahmen bekannt, die den Kader betreffen.

Während Jonas Hannappel die Eisbären wieder verlässt, kehrt Max Hannappel zu den Sportfreunden zurück (wir berichteten). „Typen wie Max Hannappel oder auch Pascal Heene, der ja aus Rennerod zurückkommt, und Max Olbrich, der nach langer Verletzung gute Fortschritte macht, brauchen wir. Die will jeder Trainer in seinem Team haben“, sagt Sportfreunde-Coach Reifenscheidt. „Ich kenne die Jungs und weiß genau, was sie geben können. Vor allem haben diese drei genau die Körperlichkeit, an der es uns in der Oberliga manchmal gefehlt hat.“

Von guten Gesprächen mit seinen „charakterstarken Spielern“

„Wir haben uns alle lange nicht gesehen, da tut es gut, zumindest Videogespräche zu führen. Die Mannschaft hat auch Bock, wieder loszulegen. Doch ich habe ein schlechtes Gefühl, was diese Saison angeht. Da sehe ich ein bisschen schwarz.“

Eisbachtals Trainer Marco Reifenscheidt könnte sich einen Re-Start mit einer längeren Serie an Freundschaftsspielen vorstellen, ehe es dann wieder um Punkte geht.



Eisbachtals Trainer Marco Reifenscheidt blickt optimistisch in die Zukunft, auch wenn diese weiterhin ungewiss ist. Foto: Andreas Hergenbahn

berichtet Reifenscheidt und lässt durchklingen, das ein Gros des aktuellen Kaders nach Möglichkeit in Nentershausen gehalten werden soll. Zwar gebe es ein paar Fragezeichen bei den Personalplanungen, „aber ich sehe keine großen Baustellen“. Klar sei, dass aus dem „sehr guten A-Jugend-Jahrgang“ Spieler an den Verein gebunden werden sollen. Jonah Arnolds und Luis Hesse sind in der laufenden

Runde die besten Beispiele, dass der Weg vom ältesten Nachwuchs in die Oberliga-Mannschaft den eigenen Talenten offensteht.

„Wir sind gut aufgestellt“, findet der Coach. Mit Blick auf die unterbrochene Saison klingt Reifenscheidt weniger optimistisch. „Wir wünschen uns sehr, endlich wieder beweisen zu können, dass wir es sportlich drauf haben, in dieser Liga zu spielen“, sagt er.

Doch der Eisbachtaler Trainer betont auch, man müsse den Fußball als Teil des großen Ganzen betrachten. „Und da muss man sagen, dass das, was wir da machen, bei all dem, was zurzeit sonst noch so auf der Kippe steht, nicht mehr ist als eine Randnotiz ist.“ Realistisch betrachtet sehe er deshalb auch kaum Chancen, die Runde zu Ende zu spielen. „Wir hätten regulär noch 15 Spiele – und daran glaube ich nicht. Vielleicht bleibt am Ende nur der Abbruch.“ Denn die Bedingungen, unter denen ein Amateurrein in der Oberliga arbeite, habe nichts mit dem zu tun, was bei den Profis möglich sei. „Wir können nicht prophylaktisch arbeiten, sondern nur reagieren, wenn was passiert.“

Ein weiterer Aspekt, der Reifenscheidt mit Blick auf einen Re-Start beschäftigt, ist die Dauer der Vorbereitung. „Wir haben es im August erlebt, als wir das Pokal-Halbfinale in Engers hatten“, blickt er zurück. „Das war ein sehr gutes Spiel – doch am Ende sind wir rausgefallen und hatten dabei zwei Verletzte, die danach bis zum Abbruch der Saison im Oktober nicht mehr fit geworden sind.“

Deshalb findet Reifenscheidt eine Idee „ganz interessant“, die den Vereinen viel Druck nehmen würde. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Runde abgebrochen wird und wir dann langsam mit Freundschaftsspielen wieder einsteigen“, sagt er, wohl wissend, „dass andere Trainer, die mit ihren Mannschaften um den Aufstieg spielen, das eventuell ganz anders sehen“. Ein sukzessiver Aufbau hätte aber den Vorteil, dass auch das Training zunächst in Kleingruppen gestaltet und später behutsam gesteigert werden könnte. „Und dann sind wir im August vielleicht so weit, dass wir wieder normal in die Liga starten können.“ Marco Rosbach

Hirt verlängert in Oberwinter

■ **Oberwinter.** Cornel Hirt, Ex-Trainer des Fußball-Rheinlandligisten SG Neitersen/Altenkirchen, hat sich mit dem TuS Oberwinter auf eine Verlängerung der Zusammenarbeit geeinigt. Der 48-Jährige wird den Mitte-Berzirks-

ligisten auch in der kommenden Saison trainieren. Hirt fiel die Entscheidung leicht: „Die Atmosphäre, die Antonio Lopez im Verein als Vorsitzender verbreitet, ist gut. Die Mannschaft ist charakterlich stark, es macht Spaß hier.“ map

Zum Auftakt Rang zwei

AMG-Pilot Luca Stolz ist mit Jahresauftakt zufrieden

■ **Daytona.** Mit der 59. Auflage der „Rolex 24 At Daytona“ begann am „Daytona International Speedway“ die US-Sportwagensaison. Bei dem traditionsreichen Rennen in Florida fuhr der Brachbacher Luca Stolz im Mercedes AMG GT3 seines Teams „SunEnergy1 Racing“ zu Rang zwei in der Klasse der GTD-Fahrzeuge.

Zusammen mit seinen Teamkollegen Mikael Grenier, Kenny Habul und Raffaele Marciello startete der Siegerländer in der 20. Fahrzeuge starken Klasse von Position zehn in den Klassiker. In einem spannenden und bis zum Schluss hart umkämpften Rennen arbeiteten sich Stolz und Co. mit konstant schnellen, vor allem aber fehlerfreien Runden Stück für Stück

nach vorne. Nach knapp 20 Rennstunden erreichte das SunEnergy-Quartett erstmals Rang zwei. Nach 745 Runden auf der 5,7 Kilometer langen Kombination aus Indy-Circuit und Infield der Strecke fehlten Stolz und Co. am Ende 16,329 Sekunden zum Klassenerfolg.

„Das Team hat wieder mal ein super Auto für uns an den Start gebracht“, war Stolz hinterher zufrieden mit seinem ersten Rennen des Jahres. „Es war nicht einfach. Wir mussten gehörig Druck machen und am Ende waren es nur Sekunden, die uns gefehlt haben. Ich hoffe, ich werde irgendwann wieder die Chance haben, hier um den Sieg zu kämpfen“, blickt der Mercedes-AMG-Profi voraus. jogi



Gelungener Jahresauftakt für Luca Stolz. Im SunEnergy1 Racing Mercedes-AMG GT3 landete der Brachbacher Rennprofi beim 24-Stunden-Rennen in Daytona nach hartem Kampf auf Klassenrang zwei. Foto: bylogi/MB